

Achtes Kapitel.

Erste Auswanderung nach Abessynien. Des Propheten Rückfall zum Heidenthum (A. D. 616).

Statt massenhafter Bekehrungen bewirkten die Drohungen und das entschiedene Auftreten des Mohammod nur Verfolgungen. Wie sehr sich seine Verehrer auch bemühen mochten, ihren Glauben geheim zu halten, so mußte er doch immer durchscheinen, auch mußte es ihnen unwürdig dünken, ihre Ueberzeugung zu verläugnen, um so mehr da der Prophet selbst auf ein offenes Bekenntniß gedrungen zu haben scheint; wenigstens läßt er in mehreren Straflegenden nur diejenigen Gläubigen gerettet werden, welche »mit den Boten Gottes waren«. Eine solche Forderung war auch nothwendig, denn die Anzahl der erklärten standhaften Bekenner des Islams scheint zu Anfang des Jahres 616 kaum ein Dutzend überstiegen zu haben. Unter diesen Verhältnissen rieth er jenen Gläubigen, welche am meisten Verfolgungen ausgesetzt waren, Makka zu verlassen und sich nach Abessynien zu flüchten. Es ist bereits Bd. I S. 364 erwähnt worden, daß Châlid von seinem Vater Sa'yd genöthigt wurde, den Glauben abzu-

schwören. Sein Neffe¹⁾ erzählt, »der Prophet habe den Châlid mit etwas mehr als einem halben Dutzend Korayschiten zum König von Abessynien geschickt.« Es ist sicher, daß Châlid bis zur Flucht seinen Glauben verbarg. Auch Andere mögen so gehandelt haben; einige von den Flüchtlingen jedoch hatten ihn offen bekannt. Dies muß namentlich von 'Othmân und seiner Frau Roqayya angenommen werden, welche ebenfalls auswanderten.

Auf die äußern Verhältnisse, mit denen wir uns, so lange sie uns selbst berühren, viel zu viel beschäftigen, reflectiren wir gewöhnlich gar nicht, wenn es sich um längst verflossene Zeiten handelt. Weil auch damals die Menschen Bedürfnisse hatten und sich davon bestimmen ließen, so ist die Frage wichtig: Wie konnten die Flüchtlinge in Abessynien ihren Unterhalt finden? Die Tradition sagt uns, daß sie von dem König unterstützt wurden, und die große Anzahl, welche sich allmählig dort hinbegab, und der Umstand, daß viele von ihnen noch sechs Jahre dort blieben, selbst nachdem Moḥammad für die Gläubigen einen neuen Wohnort in Madyna bereitet hatte, lassen uns keinen Grund, diese Angabe zu bezweifeln. Es fragt sich aber, ob die ersten Auswanderer, auf diese Unterstützung bauend, sich dahin flüchteten, oder ob sie sie erst nach ihrer Ankunft daselbst erwirkten. Man muß wohl unterscheiden; es ist hier nicht von einer dreitägigen Gastfreundschaft, sondern von der Unterstützung einer Anzahl von Personen mit Weib und Kind die Rede. Wenn sich die ersten Auswanderer mit der Gewißheit, Unterstützung in Abessynien zu finden, dahin begaben, so folgt, daß der Fortschritt des Islâms schon im Frühling 616 von den Christen begünstigt worden und den Moslimen von dort eine Einladung zugegangen sei.

Arabien war seiner Streitkräfte und Lage wegen das

¹⁾ Içâba, von Ibn Sa'id, von Sa'y'd b. 'Amr b. Sa'y'd, welcher ein Neffe des Châlid war.

wichtigste Land für die griechische und persische Diplomatie, und es ist anzunehmen, daß die arabischen Statthalter der Griechen in Arabia Petraea früh von dem Auftreten eines Propheten in Makka Nachricht erhielten und die Bewegung mit Wohlgefallen ansahen. Der christliche König von Abessynien hatte sich in einem frühern Fall, als ein yamanischer Fürst den Kaiser gegen die in seinem Vaterlande regierenden Perser um Hülfe bat, als ein treuer Bundesgenosse des Kaisers bewiesen, indem er auf dessen Wunsch diese Hülfe gewährte und Yaman eroberte. Auch in diesem Fall kann eine ähnliche Combination vorhanden gewesen sein oder es mochte der König aus freiem Antrieb sich dem Moḥammad erboten haben, seine Anhänger aufzunehmen. Dies jedoch scheint nicht der Fall gewesen zu sein, und da der Islām fast gar keine Anhänger zählte, war er wohl noch nicht wichtig genug, um die Aufmerksamkeit der griechischen Politik auf sich zu ziehen. Ich glaube, die Moslime flüchteten sich nach Abessynien ohne Aussicht auf Unterstützung Seitens der Regierung, fanden solche aber später. Aus dem Korânvers 29, 60 geht hervor, daß selbst im Jahre 617 — früher ist dieser Vers wohl nicht geoffenbart worden — einige Gläubige durch Lebenssorgen von der Auswanderung zurückgehalten worden seien.

Die ersten Auswanderer waren fast alle von wohlhabenden Familien und brachten wohl einige Mittel mit. 'Othmân mochte von seinem Schwiegervater Moḥammad unterstützt worden sein.

In Bezug auf die Vermögensumstände des Moḥammad finden wir, daß er sich wohlhabend fühlte, als er als Prophet auftrat:

108, 1. Wir haben dir wahrlich das Kawthar (Fülle) gegeben.

2. Bete daher zu deinem Herrn und schlachte [ihm das Opfer, welches du wie die übrigen Araber bei dem Pilgerfest darbringst].

3. [Nicht du, sondern] dein Widersacher — er ist der Segenlose.

‘Âç b. Wâyil Sahmy soll seine Schadenfreude darüber ausgedrückt haben, daß der Prophet keine männlichen Nachkommen habe, und bei dieser Gelegenheit sollen diese drei Verse geoffenbart worden sein. Das Wort, welches ich durch segenlos übersetze, bedeutet nämlich ganz vorzüglich kinderlos. Ich halte dafür, daß diese Nachricht aus einer Verdrehung des Sinnes der Korânstelle entstanden sei. Die Veranlassung zu dieser Offenbarung ist übrigens für unsern gegenwärtigen Zweck von weniger Wichtigkeit als eine andere Streitfrage, nämlich die Bedeutung von Kawthar¹⁾. Begreiflicher Weise wollen die Moslime im Korân nur himmlische Dinge finden, und so kommt es, daß İkrima unter Kawthar das Prophetenthum und das Buch [welches im Himmel aufbewahrt wird], Hasan den Korân, Sa‘yd b. Ğobayr aber überhaupt viel Segen und Gutes versteht. Es gab aber schon zu Sa‘yd’s Zeiten Leute, welche glaubten, daß das Kawthar

¹⁾ Wir lesen im Baghawy: „Die Lexicographen sagen, Kawthar wird von Kathra, Menge, gebildet, wie Nawfal von Naf. Die Araber (Bedouinen) heißen alle Dinge, welche zahlreich, werthvoll oder wichtig sind, „Kawthar“. Aufser diesen zwei Wörtern kann ich mich nur noch auf eins entsinnen, welches eine ähnliche Form hat, nämlich fayçal. Alle diese drei Wörter haben eine doppelte Bedeutung: Kawthar und Kaythar = abundantia und vir munificus; Nawfal = donum und vir valde munificus; fayçal = discriminatio justi et injusti und judex, arbiter. Ich glaube, daß diese Wörter ursprünglich Substantiva verbalia waren. So bedeutete auch Sulţân ursprünglich Macht und wurde, wenn ich nicht irre, zuerst von Maĥmûd Ghaznawy als Titel angenommen, wodurch es die Bedeutung von Machthaber erhielt. Dieser Ideengang vom Abstracten zum Concreten und vom Unsichtbaren zum Sinnlich-Wahrnehmbaren ist bei den Persern beliebt und gibt ihren Poeten zu schönen Vergleichen Anlaß, z. B. der Quell ist so rein wie die Seele des Frommen. Bei den Arabern aber ist er sehr selten und es ist nicht unwahrscheinlich, daß Kawthar und dergleichen Formen und Bedeutungen vom Tigris nach Westen kamen.

